

# **GESCHICHTSDIDAKTIK IN SCHWEDEN VON OLA LINDQVIST**

**Geschichtsdidaktik ist in Schweden ein verhältnismäßig neues Fach. Doch am Ende der siebziger Jahre begann eine intensive Debatte über die Begriffe Didaktik und Geschichtsdidaktik. Verschiedene Konferenzen waren ein Zeichen dieses wachsenden Interesses. So z.B. arrangierte das schwedische Universitäts- und Hochschulamt in Oslo 1981 ein Seminar, das zu einem anderen Seminar in Bochum 1983 führte. Beiträge der Teilnehmer wurden in zwei Büchern gesammelt. „Historievetenskap och Historiedidaktik“ (1982) von Göran Behre/Birgitta Odén redigiert und „Geschichtsdidaktik, Geschichtswissenschaft, Gesellschaft“ (1985) von Göran Behre/Lars Arne Norborg herausgegeben.**

**Im Jahre 1982 begannen nordische Konferenzen über Geschichtsdidaktik und die Beiträge der Teilnehmer sind in einer Schriftenreihe „Geschichtsdidaktik im Norden“ publiziert (bisher sind fünf Konferenzen gehalten worden). Hinter diesen nordischen Konferenzen stehen hauptsächlich Lehrerausbilder. Einer von ihnen ist Christer Karlegård, der in zwei Büchern „In schwedischer Geschichte zu unterrichten“ (1991) und „In nordischer und allgemeiner Geschichte zu unterrichten“ (1992) didaktische Fragestellungen im Unterricht diskutiert. Karlegård ist auch einer der Redakteure und Verfasser dieses Buches „Umgebungsgeschichte“.**

**Geschichte und Umwelt ist auch ein Thema mit welchem Lars Linge gearbeitet hat. Linge präsentiert selbst seine Arbeiten in den „Mitteilungen“.**

**Ein Lehrerausbilder, der viel getan hat, um als Rezensionsredakteur in der Jahresschrift der schwedischen Geschichtslehre die internationale Debatte einzuführen, ist Nils Gruvberger. Gruvberger hat auch „Geschichte in der Grundschule. Kompendium für die Lehrerausbildung“ (1987) geschrieben.**

**Eine didaktische Studie von Zielfragen in der russischen und sowjetischen Schule 1900 - 1940 hat Klas-Göran Karisson in seiner Doktorarbeit vorgelegt. („Geschichtsunterricht im klassischen Rahmen“). Er wertet hier ein großes Quellenmaterial, u.a. Lehrpläne, Lehrbücher und Beiträge zur Debatte während verschiedener Perioden aus. In Schweden betont man oft die wichtige Rolle des sogenannten Friedens- und Konfliktunterrichts und verlegt ihn oft in andere Fächer als Geschichte. Klas-Göran Karlsson hat ein Lehrbuch und ein Lehrerheft mit dem Titel „Der Mensch und der Krieg“ geschrieben, wo er zeigt, daß Fragen über Krieg und Frieden auch in eine historische Perspektive eingesetzt werden müssen, sonst bekommen die Schüler kaum ein tiefes Verständnis für diese Fragen.**

**In den Berichtsserien von den Lehrerhochschulen gibt es auch andere geschichtsdidaktische Untersuchungen. So z.B. publizierte Erik Sandstedt an der Lehrerhochschule in Malmö eine Untersuchung „Wie Schüler Erklärungen von historischen Ereignissen und Hergängen wählen“ (1977). Ein Lehrerausbilder in Kalmar, KG Jan Gustafson, und seine Kandidaten haben das Geschichtsbewußtsein**

einer Gruppe von Kindern von verschiedenen Schulen und ihrer Eltern untersucht („Kinder, Eltern und Geschichte“ 1986).

Das Interesse für didaktische Fragen findet unterschiedlichen Ausdruck. So z.B. sollte im Jahre 1991 an der Universität zu Lund eine gewöhnliche Geschichtsprofessorenstelle besetzt werden. Die Kandidaten mußten alle eine Probevorlesung über das Thema „Die Aufgaben des Geschichtsunterrichts“ halten. Sieben von den Vorlesungen wurden in einem Buch gesammelt (schwedischer Titel „Ut med historien“ 1992).

Viele Bücher stellen heutzutage die Frage: Warum Geschichte? Eines der Bücher, das diese Frage stellt, ist nicht von einem Fachhistoriker sondern von einem Philosophieprofessor, Sören Halldén, geschrieben. Das Buch heißt „Braucht man die Vergangenheit? Ein Buch über das Alltagsleben“. Der Verfasser spricht vom Wert der Erfahrungen der Geschichte für alle Menschen. Gerade die historische Perspektive gibt praktische Menschenkenntnis und ist eine Lebenseinstellung, die einer säkularisierten Moral zu Grunde liegen kann.

Die Schöne Literatur ist, wie bekannt, auch aus einer geschichtsdidaktischen Perspektive sehr interessant. Einen wichtigen Beitrag hat Christer Öhman, geleistet: „Der historische Roman und die Wahrheit“. Dieses Werk wird von Christer Öhman selbst in einem Aufsatz in den „Mitteilungen“ behandelt.

Nach dem ersten Weltkrieg ergriff man in Skandinavien die Initiative zu einem intensiven Studium der Geschichtsbücher der nordischen Länder. Am Anfang untersuchte man besonders, wie die aktuellen Schulbücher die Konflikte zwischen den Ländern beschrieben haben; aber allmählich studierte man auch andere Probleme, z.B. welches Gesamtbild die Schüler von der Geschichte und Gesellschaft eines nordischen Nachbarvolkes bekommen haben. Derartige Untersuchungen haben später Lena Olsson („Finland in der schwedischen Grundschule“ 1987) und Nils Gruvberger („Unsere nordischen Nachbarländer in den Geschichtsbüchern der Volksschule und Grundschule“ 1990) vorgelegt.

Eine Forschungsarbeit über schwedische Geschichtslehrbücher ist Göran Andolfs Dissertation „Die Geschichte auf dem Gymnasium. Unterricht und Lehrbücher 1820 - 1965“. Andolf setzt die Lehrbücher in ihren gesellschaftlichen Rahmen ein und analysiert die Debatte über denkbare Ziele des Geschichtsunterrichts. Andolf beleuchtet auch das Verhältnis der Lehrbücher zu der aktuellen Forschungslage. Für die Analyse der Texte konstruiert er auch eine quantitative Methode, die sicherer zu sein scheint als die so oft gebrauchte sogenannte „impressionistische Methode.“

Besonders seit den sechziger Jahren drang in Schweden die Dritte Welt ernstlich in die öffentliche Debatte wie auch in die Kursuspläne und Lehrbücher ein. Im Jahre 1988 publizierte der Geschichtsprofessor Ake Holmberg, „Die Welt auf der anderen Seite des Abendlandes. Schwedische Auffassung zu Ländern und Völkern in der Ferne vom 18. Jahrhundert bis zum ersten Weltkrieg“. In diesem umfangreichen Werk (612 Seiten) analysiert Holmberg die schwedische Kulturanschauung angesichts der Dritten Welt. Ein wichtiger Ausgangspunkt für Holmberg ist der Zusammenhang zwischen Information und Kenntnis. Von dieser These aus werden besonders die Lehrbücher in Geschichte wie auch in Geographie ein wichtiges Quellenmaterial. Holmberg stellt auch die Frage, wie diese neuen oder veränderten Kenntnisse die Haltung der Schweden beeinflußt haben, oder wie er sagt, „wie neue Kenntnisse die historischen und geographischen Horizonte verändert“.

**Åke Holmberg ist auch einer der vielen Mitarbeiter eines im Jahre 1989 in Göteborg gegründeten Projekts „Europa und das Lehrbuch“. Wissenschaftliche Leiter sind Göran Behre und (bis 1992) Ola Lindqvist. 17 Berichte sind in der Serie des Projektes publiziert. Die Verfasser kommen von verschiedenen Ländern in Europa. Auch wenn das Lehrbuch im Zentrum steht, werden die Studien nicht nur auf den Inhalt der Lehrbücher begrenzt. Nicht selten erweitern sich die Studien zu angrenzenden Problemen. So z.B. behandeln einige Verfasser Versuche, das Geschichtsbewußtsein ausgewählter Gruppen festzustellen, andere diskutieren die Debatte über den Geschichtsunterricht in einigen Ländern.**

-----

**Hinweis: Das Buch von Göran Behre und Lars Arne Norborg ist auf Deutsch erschienen; die Berichte des Projektes „Europa und das Lehrbuch“ sind in verschiedenen Sprachen verfaßt. Alle anderen zitierten Werke liegen auf Schwedisch vor: deren Titel sind also übersetzt.**